INTERHELPO

Herausgegeben von der F.A.U. - Ortsgruppe Münster - Nr. 2, September 1999

"Ich bin McDonalds"

Chancen im Restaurant-Team

Mit einer Hochglanzbroschüre versucht McDonalds seit geraumer Zeit neue MitarbeiterInnen für ihren Konzern zu heuern.

So kann mensch in ihrer Broschüre einiges Scheinheiliges über die Arbeitsbedingungen im McDonalds-Konzern erfahren. Da steht z.B. auf der ersten Seite:

"Wir von McDonalds sind fröhliche Menschen, die Spaß daran haben, in einem offenen, engagierten Team selbständig zu arbeiten. Wir bieten unsere Motivation, unser Engagement und unsere Freude an der Leistung(...)"

Über die Arbeitsaufgaben im McDonalds-Team kann mensch Folgendes erfahren:

"McDonalds bietet ihnen einen interessanten Arbeitsplatz mit flexiblen Arbeitszeiten – auch am Wochenende. (...) Sie finden bei uns die Perspektiven und Chancen eines wachsenden Unternehmens."

Als Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bewerbung bei McDonalds wird gefordert:

"Wer als Mitarbeiter/in in unser Team einsteigen möchte, wird in allen Bereichen praxisnah in unseren Restaurants ausgebildet. Wir freuen uns über fröhliche, teamorientierte Kolleginnen und Kollegen mit guten Deutschkenntnissen. Wenn für sie darüber hinaus das Wohl unserer Gäste im Vordergrund steht sowie Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit selbstverständlich (...) sind, haben sie bereits die ersten Voraussetzungen erfüllt."

Bis zum 6. August gab es bundesweit vor Filialen von McDonalds Protestaktionen gegen die katastrophalen Arbeitsbedingungen der 51.000 Beschäftigten und gegen die Niedriglohnpolitik des Konzerns.

Die Bruttostundenlöhne der Beschäftigten betragen zwischen 10,54 und 13,48 DM - rund ein drittel wird unter Tariflohn gezahlt. Selbst nach zehnjähriger Beschäftigung kommen auch Vollzeitbeschäftigte nicht über einen Bruttolohn von 2.332 DM monatlich hinaus. In letzter Zeit wird immer wieder die schwierige Lage der osteuropäischen ArbeitnehmerInnen mit beschränkten Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigungen ausgenutzt, um Niedrigstlöhne durchzusetzen, häufig unterstützt von den Vermittlungsstellen für Saisonarbeitskräfte des Arbeitsamtes. Auch kam es nicht selten vor, daß MitarbeiterInnen als geringfügig Beschäftigte behandelt wurden, obwohl die Voraussetzungen gar nicht gegeben

In nur 50 der 1.000 Filialen existiert ein Betriebsrat. "McDonalds geht generalstabsmäßig gegen Arbeitnehmer, insbesondere Betriebsräte vor, die Arbeitnehmerrechte vertreten", heißt es in einem Flugblatt der NGG (Gewerkschaft Nahrung und Genuß), die 30 bekannt gewordene Fälle von Rechtsverstößen wie Wahlbeeinflussung und Behinderung von Betriebsratsarbeit dokumentiert hat.



Bei McDonalds Wiesbaden-Kirchgasse wurden alle Betriebsräte und Ersatzmitglieder durch hohe Abfindungen und Aufhebungsverträge zum Verlassen des Unternehmens "veranlaßt", um die Filiale betriebsratsfrei zu machen. Bei McDonalds Frankfurt-Hauptwache sind derzeit fünf Betriebsräte alle sieben Ersatzmitglieder sowie 18 NGG-Mitglieder von der Arbeit "freigestellt", um eine Interessenvertretung der ArbeitnehmerInnen zu verhindern. Mit einer Summe von insgesamt 700,000 will die Konzernzentrale diese Filiale betriebsratsfrei kaufen. Schließlich zeichnet sich ab, daß die von beschäftigten geplante Betriebsratswahl bei Wiesbaden-McDonalds Hagenauerstraße nur per Gerichtsbeschluß eingeleitet werden kann.

"Traditionell steht für uns der Gast im Mittelpunkt unserer Arbeit. Das zeigt sich auch an den kundengerechten Öffnungszeiten, der kinder- und familienfreundlichen Atmosphäre und unseren fairen Preisen."

FAUXIAA

Faules Überraschungsei

Die Prämienentlohnung

Immer neue Gehässigkeiten lassen sich die Bosse und Technokraten vieler Unternehmen einfallen. Verpackt in schönklingende Worte, mit denen mensch zunächst nichts

anzufangen weiß, was sich dahinter verbirgt, kommt das Erwachen dann, wenn diese zur Praxis werden. Controlling, Segmentierung und Prämienentlohnung sind z.B. einige dieser Zauberwörter.

In einer Möbelfabrik in Süddeutschland wurde vor kurzem die Gesamtproduktion umgestellt. War die Produktion bisher ein homogener Prozeß, ist sie heute in kleinere betriebliche Einheiten aufgeteilt, die direkt dem Marktdruck ausgesetzt sind. Zeitgleich mit dieser Segmentierung (Aufteilung in kleinere Betriebseinheiten) hat man gemeinsam mit dem Betriebsrat ein neues Lohnsystem geschaffen.

Der Betrieb nennt es "Prämienentlohnung" und möchte damit die Arbeitsmotivation der Angestellten steigern. "Mehr Leistung – mehr Geld" – das ist großer Quatsch!!! In Wirklichkeit sieht es nämlich ganz anders aus:

der physische und psychische Druck auf den Einzelnen durch die direkte Kontrollierbarkeit seines Arbeitsbereiches (ein Ziel der Segmentierung) kommt der Mensch meistens auch noch mit weniger Geld am Ende des Monats nach Hause als früher.

Diese "Prämienentlohnung" sieht folgendermaßen aus: Lohnstufe I: Grundlohn (das ist der festgesetzte Tariflohn), Lohnstufe II: Akkordlohn , Lohnstufe III: Qualitätslohn. Was bedeutet dies nun für die/den ArbeiterIn?

Nehmen wir als Beispiel eine dieser neu geschaffenen Einheiten: die Beschlagbeutelproduktion.

Der Beschlagbeutel ist eine Plastiktüte, indem die nötigen Schrauben, Klemmen, Leim etc. sind, die zum Aufbau eines Schrankes oder Bettes benötigt werden. Die ArbeiterInnen haben die Aufgabe pro Schicht (8 h am Tag) 1000 bis 1500 Stück dieser Beschlagbeutel herzustellen. Erreichen sie nicht die vorgegebene Stückzahl, wird ganz einfach ihr Akkordlohn gekürzt. Durch einen Computer werden die produzierten Beutel gezählt und dieser druckt auf die Plastiksäcke Produktionsdatum, Produktionszeit und die Personalnummer des/der ArbeiterIn.

So ist bei Reklamationen vom Kunden über die Personalnummer der "Urheber des Fehlers" immer auffindbar – ein Verantwortlicher gefunden. Dies betrifft nun die dritte Lohnstufe: den Qualitätslohn.

Bei drei falsch gepackten Beschlagbeutel vom gleichen Arbeiter, gibt es eine Abmahnung von der Personalabteilung. Sollte dies nun dreimal vorkommen kann sich der betreffende Mensch einen neuen Ausbeutungsjob suchen. Soweit muß es gar nicht kommen, häufig wird nämlich bei "hohen" Reklamationszahlen ganz einfach der Qualitätslohn gekürzt. So kommt es schon vor, daß Angestellte 100,- bis 200,- weniger im Monat haben als früher.

Wie hat sich der Betriebsrat in der ganzen Sache verhalten?

Vor ca. fünf Jahren hatte dieser mit der Geschäftsleitung vereinbart, daß alle Angestellten pro Woche 1 Stunde umsonst für den Betrieb zu arbeiten hätten. Dann würden keine Arbeitsplätze abgebaut.

Heute nun diese Prämienentlohnung, und was morgen?

Vordergründig geht es dem Betrieb darum, die Produktivität zu steigern und die Reklamationsquote gering zu halten und im Chor rufen die Bosse großschnäuzig: "Wir verlangen mehr Leistung und Eigenausbeutung – daß sichert deinen Arbeitsplatz. Vielleicht." Und genau darauf habe ich keinen Bock mehr – ich lasse mich nicht länger verarschen, weder von diesen scheinheiligen Zauberwörtern noch von irgendwelchen Versprechungen die sowieso nicht gehalten werden !!!

Dokumentation des Redebeitrags der FAU zum Antikriegstag

Liebe Freundinnen und Freunde Wir stehen hier gemeinsam, weil wir den Krieg auf das schärfste ablehnen. Was den Krieg so verabscheuenswürdig macht, ist nicht nur die Tatsache, daß hier Menschen durch Menschenhand umkommen, sondem daß abstrakte Staaten gegeneinander Krieg führen und dafür ihre Gründe anführen. Diese Gründe haben nichts mit der Bevölkerung, sondern nur mit den Herrschenden zu tun, die den Krieg beschließen. Führen muß ihn aber immer die Bevölkerung.

Einen guten krieg hat es nie gegeben, gibt es nicht und wird es nie geben – auch nicht, wenn er sich als "humanitär" bezeichnet!

Anders als mit dem Krieg steht es aber vielleicht schon mit der Frage des Antimilitarismus allgemein. Dieser erschöpft sich nämlich keineswegs darin, den Krieg abzulehnen. Zwar ist die Ablehnung des Krieges selbstverständlich der Kernpunkt des Antimilitarismus. Darin kann er sich aber nicht erschöpfen.

Das Militär ist seit seinem Bestehen Garant und Bedingung für Herrschaft in diversen Ausprägungen: Es manifestiert die staatliche Herrschaft über die BewohnerInnen eines durch willkürliche Grenzen festgelegten Nationalstaats. Es manifestiert die Herrschaft des Patriarachats. Es verhilft durch das Führen von Kriegen dem globalen Kapitalismus zu einer scheinbaren Existenzberechtigung. Und es fördert durch seine Organisationsstruktur autoritäres. nationaltümelndes und faschistoides Gedankengut.

Durch die Uniformität von Massen, ein konsequent durchgeführtes Befehls-Gehorsams-System in fast allen Lebensbereichen, Militarismuspropaganda in sämtlichen Medien, insbesondere durch die Unterhaltungskultur, wird die gesamte Gesellschaft militarisiert. Dem Individuum wird damit Eigenverantwortung und selbstständiges Denken permanent aberzogen. So wird das hierarchische System von oben nach unten in Staat, Wirtschaft, Patriarchat und Religion stabilisiert.

Darum ist es für uns als AntimilitaristInnen auch nicht damit getan, das Führen von Kriegen zu verhindern oder verhindern zu wollen.

Zum Antimilitarismus gehört die Ablehnung aller Herrschaftsstrukturen. Wir dürfen nicht vergessen, wem Krieg und Militär zu Gute kommt und wer es erhalten will: Dies sind unsere Gegner, malen sie ihren Militarismus nun schwarz, gelb, rot oder grün an.

Ich bin überzeugt, daß die Mitglieder der angedeuteten Parteien andächtig den Antikriegstag begehen – obwohl sie allesamt kürzlich einen deutschen Angriffskrieg verteidigt haben. Die wirklichen Gegner des Krieges und des Militarismus aber kriminalisieren sie: Ein Aufruf, sich von der Truppe zu entfernen, der am 1. April vom Komitee für Grundrechte und Demokratie vor der Hardthöhe in Bonn verteilt wurde, ist Grund für Ermittlungen der Staatsanwaltschaft. Wer dem Militär fernbleiben will oder diesen Ratschlag erteilt, ist für diesen Staat kriminell.

Dabei sollte dies genau unser Ansatz sein, keinen Finger zu rühren für etwas, was im Endeffekt immer kriegerischen Zwecken dient. Dem Militarismus, in allen seinen Bereichen, auch, wie er durch ein Befehls-Gehorsams-System den Kindern in der Schule nahegebracht wird, wie er uns in den Medien, in Studium oder bei der Arbeit begegnet, kann nur eine absolute Weigerung entgegenstehen.

Daher gibt es nur einen Ratschlag für die sogenannten ZivilistInnen: Bleibt der Truppe fern!

Und nur einen für Soldaten: Entfernt euch von der Truppe!

KURZES

Büro der französischen Umweltministerin kurz und klein schlugen, und jene Agro-

Unternehmer, die in der Bretagne

Zugstrecken zerstörten, straffrei blieben. Ihre T-Shirts mit dem Aufdruck "Freiheit für José Bové", so versprachen sie, seien "bloß der Auftakt für einen kämpferischen Herbst gegen den Welthandel, der uns kaputt macht".

Anarchist gegen McDonald's

"Freiheit für José Bové" steht auf den neuesten T-Shirts französischer Linker. Der 47jährige Schafzüchter vom südfranzösischen Bergmassiv Larzac sitzt seit Freitag (20.8.) im Gefängnis, will er auf einer McDonald's-Baustelle randaliert hat. Zusammen mit vier anderen Mitgliedern der linksalternativen Bauernorganisation "Conféderation paysanne" hatte Bové die Baustelle in der südfranzösischen Stadt Millau "angegriffen". Mit der Aktion protestierten sie "gegen den Fraß der US-Multis" und gegen die US-Strafzölle für Europäische Landwirtschaftsprodukte.

Der gebürtige Pariser Bové, der aus einer anarchosyndikalistischen Tradition kommt, war 1976 ins Larzac gezogen und hatte in einem Bauernhof eine Landkommune gegründet. Neubauer Bové beschränkte sich nie auf seine Schafe. Er gründete die "Conféderation paysanne", die gegen die Industrialisierung der Landwirtschaft und für einen gerechten Welthandel eintritt, er protestierte gegen die französischen Atomtests und zerstörte im vergangenen Jahr ein Lager voller genmanipuliertem Mais

Die Unterstützer erninnern daran, dass die industriellen Großbauern aus der Ile de France, die Anfang des Jahres das

Interhelpo – das klingt gewöhnungsbedürftig. Kann man das essen? Nein, das ist Esperanto und bedeutet "gegenseitige Hilfe". Warum Esperanto? Esperanto ist eine internationale Sprache der ArbeiterInnenbewegung, die sich Anfang des Jahrhunderts entwickelte. Es soll sprachliche Verständigung ermöglichen, die nationale Grenzen überwindet - genau wie eine solche Bewegung diese Grenzen sprengen muß. Warum "gegenseitige Hilfe"? Gegenseitige Hilfe ist ein solidarischer Grundsatz, den wir als FAU verfolgen. Erstmals formuliert wurde er von Peter Kropotkin in seinem Buch "Gegenseitige Hilfe in der Tier- und Menschenwelt", und stellt einen unverzichtbaren Teil anachistischer Theorie und Praxis

Veranstaltungen der FAU und des Bildungssyndikats im September und Oktober

Mittwoch, 08.09., ab 20.00 Uhr in der B@racke: FAU und Bildungssyndikat laden gemeinsam mit den fachschaften Soziologie und Politik ein zur Wahlboykottparty. Der Eintritt ist frei, für euren Wahlschein (den habt ihr per Post gekriegt) bekommt ihr ein Freigetränk.

Wahlen ändern nichts sonst wären sie verboten



Donnerstag, 21.10., 18.00 Uhr im Hinterraum der Frauenstraße 24: Das Semester hat angefangen... Für alle, die neu in Münster sind und das Bildungssyndikat noch nicht kennen, stellt es sich hier vor und erklärt seine Politikansätze. Natürlich sind auch alle, die schon länger in Münster wohnen, herzlich willkommen!

Montag, 25.10., 19.30 Uhr im Café Palandro, Bielefeld: Bildung und Syndikalismus. Inhalt wie am 21.10.

Donnerstag, 28.10., 20.00 Uhr im Hinterraum der Frauenstraße 24: Freie Vereinigung Pflege in Münster?Offenes Treffen für alle, die im Bereich Pflege tätig sind oder Pflegeleistungen in Anspruch nehmen müssen und Interesse daran haben, eine basisorientierte Gewerkschaft in Münster ins Leben zu rufen (siehe Artikel)

Forschungsbörse Hilfe und Vernetzung für Lernende

Dem Prinzip der gegenseitigen Hilfeleistung folgend, soll die Forschungsbörse ein Instrument zur Vernetzung und Unterstützung von Menschen werden, die zu verschiedenen Themen mit Bezug zum Anarchismus arbeiten, sei es in der Schule ein Referat halten wollen (müssen), Hausarbeiten oder Abschlußarbeiten an der Uni schreiben. Ihr könntet von Erfahrungen profitieren, die andere bereits gemacht haben, z.B.: Wie sieht es mit der Literatursuche aus, wo gibt es Originalquellen zum Einsehen? Oder noch bestehende Lücken füllen, oder auch Anregungen erhalten, zu welchen Themen mensch noch arbeiten könnte. An möglichst vielen Orten und auch auf FAU/Bildungssyndikats-

Homepage sollen Zusammenfassungen von Arbeiten samt methodischen Hinweisen zu finden sein, daneben sollen die Volltexte bereits fertiger Arbeiten abrufbar sein, und ein Kontakt zu den Autoren oder Menschen möglich sein, die anderenorts zum selben Thema arbeiten.

Zugegeben, eigentlich steht das Ganze noch mehr in der Planungsphase, und nur langsam trudeln Beiträge ein, welche derzeit nur in der Fachschaft Politik/Baracke einsehbar sind. Der Homepagemacher weiß nämlich noch nicht mal, was ihn für eine Arbeit erwartet, aber neue Einträge und Anfragen sind natürlich supererwünscht, und wenn nicht Menschen mit "Angeboten" kommen, wird es natürlich nichts. Bei uns gibt es einen Vordruck dafür, den wir gerne per E-Mail oder persönlich weitergeben. Die Homepage: www.fau.org, aber, wie gesagt, da steht noch nichts...

FREIE VEREINIGUNG PFLEGE IN MÜNSTER???

DISKUSSIONSVORSCHLAG FÜR DIE GRÜNDUNG EINER BASISGEWERKSCHAFT IM PFLEGEBEREICH

Ob hauptberuflich oder als Nebenjob während Studium und Schule – hier in Münster sind eine ganze Menge Leute in Pflegejobs beschäftigt.

Gerade in der Pflege wird von oben gekürzt und zusammengestrichen, ein undurchschaubarer Bürokratieapparat wurde mit der Pflegeversicherung ins Leben gerufen, die Krankenkassen beschränken sich permanent darauf, Kassen zu sein und lieber mit Geld zu spekulieren, als ihren Kunden zur Seite zu stehen, wenn sie auch etwas anderes erzählen, und die Leute mit Nebenjobs kommen nicht klar mit der dubiosen neuen 630,-DM Regelung.

Davon sind nicht nur die Pflegenden betroffen, sondern genau so oder in extremerer Ausprägung jene, die der Pflege bedürfen und ihre Angehörigen. Abhängig – "behindert" – gemacht von jener Bürokratie, jenen Kassen und den Firmen, die die Pflege anbieten, haben sie nur eine kleine Lobby, werden nur als Chance gesehen, Geld zu verdienen und sind damit von den gleichen Leuten ausgebeutet wie jene, die in der Pflege arbeiten – durch die Arbeitgeber in diesem Bereich und die Regierenden, die nicht müde werden, neue Gesetze im Pflegebereich zu verfassen und die dringend benötigten finanziellen Mittel streichen.

ArbeitnehmerIn zu sein im Bereich der Pflege unterscheidet sich in einigen Punkten wesentlich von allen anderen Jobs. Auf der einen Seite geht es darum, daß diese es nicht mit abstrakten Materialien zu tun haben, durch die sie ihr Geld verdienen, sondern mit Menschen, die sich auf sie verlassen können müssen. Auf der anderen Seite macht genau dieser Umstand sie von Arbeitgeberseite erpressbar, indem an ihr soziales Bewußtsein appelliert wird – was meist sehr gut funktioniert – und durch Aktionen ihrseits, wie etwa durch Streiks, die zu Pflegenden konkret betroffen sind.

Ein soziales Bewußtsein aber muß auch die, die im Pflegebereich arbeiten, untereinander solidarisch einen. Hier liegt eine Lösung des Problems: Gesetzesmacher und Arbeitgeber unter Druck setzen können die ArbeitnehmerInnen und PflegeempfängerInnen mitsamt Angehörigen am besten, wenn sie dies gemeinsam tun. So ließe sich z.B., wenn es denn etwas wie einen Streik gäbe, gemeinsam in direkter Zusammenarbeit ein Pflegeprogramm ausarbeiten, ohne daß der Arbeitgeber etwas von der Arbeit hat. Auf der anderen Seite sind auch Aktionen von ArbeitnehmerInnenseite möglich, wenn die PflegeempfängerInnen unter Druck gesetzt werden.

Innerhalb der Freien Arbeiterinnen- und Arbeiter- Union (FAU) gibt es seit geraumer Zeit eine kleine Basisgewerkschaft Freie Vereinigung Pflege, die sich genau diesen Umstand zu Nutze machen möchte. Gerade hier in Münster, wo viele, auch politisch, engagierte Menschen in der Pflege arbeiten, könnte dieses Konzept aufgehen.

1977 haben sich bundesweit Menschen zusammengeschlossen, um eine anarcho-syndikalistische Organisation aufzubauen – die F.A.U.

Bei der Vielzahl an Gruppen und Engagementsmöglichkeiten in Münster, die von vielen wahrgenommen werden, ist es hier wahrscheinlich sinnvoll, keine feste neue Gruppe zu gründen, jedoch einen Zusammenhang, der sich in problematischen Situationen zu starken Manifestationen zusammenreißt, also z.B. mit Telefonkette und Treffen in akuten Problemsituationen.

Als eine basisorientierte Gewerkschaft Pflege in Münster ist es sicherlich auch sinnvoll, sich mit der Freien Vereinigung Pflege frei zu assoziieren, diese in bundesweiten Zusammenhängen zu unterstützen und von vorhandener Erfahrung zu profitieren.

Dies sind nur einige Gedankenansätze und Vorschläge, wie wir uns in Münster im Pflegebereich organisieren könnten. Bei der momentanen Situation halte ich eine solche Organisation für bitter nötig.

Daher schlage ich ein Treffen für alle Interessierten vor, und zwar am 28.10.1999 um 20.00 Uhr in der Frauenstraße 24 (Hinterraum). Hier können wir gemeinsam überlegen, ob wir eine solche Basisgewerkschaft gründen wollen, wie sie aussehen soll und zu welchen Themen sie arbeiten könnte.

BRANCHEN DER F.A.U.

GNLL/FAU – Landwirtschaft und Naturkostindustrie Freie Vereinigung BAU Freie Vereinigung PFLEGE BILDUNGSSYNDIKAT

FAU IN MÜNSTER

Los ging es 1996 mit zwei Menschen, bis im Unistreik 1997 die Idee des Bildungssyndikates entstand. So fanden neue Menschen den Weg zur FAU. Seitdem veranstalten wir Filmund Info-Abende, beteiligen uns an Demos und stecken unsere Energie in Öffentlichkeitsarbeit. Ein nächster Schritt könnte die Gründung eines Pflegesyndikates in Münster sein.

TRIEFFIEN UND KONTAKT

FAU: jeden Dienstag 18 Uhr im Infoladen Bankrott, Dahlweg 64

Bildungssyndikat außerdem: jeden 1. Montag im Monat 18 Uhr, Baracke, Scharnhorststr. 100

Post an: FAU, c/o Infoladen Bankrott, Dahlweg 64, 48153 Münster, Tel. 799081, E-Mail: faums2@fau.org, bsy-ms@fau.org